

**GESCHICHTE**  
DES  
**SCHLESISCHEN BERG- UND HÜTTENWESENS**

IN DER  
ZEIT FRIEDRICH'S DES GROSSEN,  
FRIEDRICH WILHELM'S II. UND FRIEDRICH WILHELM'S III.  
1741 BIS 1806.

---

NACH DEN ACTEN DES GEHEIMEN STAATSARCHIVS,  
DES HANDELSMINISTERIUMS, DES STAATSARCHIVS UND DES OBERBERGAMTES ZU Breslau

BEARBEITET VON  
PROFESSOR DR. PHIL. HERMANN FECHNER.

MIT PLÄNEN UND SKIZZEN VON GRUBENRISSSEN.

BERLIN  
VERLAG VON WILHELM ERNST & SOHN  
GROPIUS'SCHE BUCH- UND KUNSTHANDLUNG.

1903.

## Inhaltsübersicht.

Vorwort . . . . .	Seite 1—2.
Einleitung: Der Zustand des Schlesischen Berg- und Hüttenwesens im Jahre 1740 Die metallischen und die Kohlengruben. — Salpetersiedereien. — Die Eisenhüttenwerke. — Die Bergbehörden. — Die Bergordnungen. — Schwebende Bergprocesse. — Zehnten.	„ 3—17.
<b>Erster Theil: Berg- und Hüttenpolitik.</b>	
Erstes Kapitel: Die Berg- und Hüttenbehörden . . . . .	„ 17—79.
a) Die Provinzialverwaltung und die Bergämter. — b) Das Bergwerks- und Hütten- departement. — c) Das Schlesische Oberbergamt. — d) Das Oberbergamt in seinen Be- ziehungen zum Schlesischen Finanzministerium und den Kammern. — e) Heinitz und Reden als Staatswirthe und Beamte. — f) Die Bergdeputationen (später Bergämter ge- nannt) und die Hüttenämter. — g) Die Lage und Stellung der Berg- und Hüttenbeamten.	
Zweites Kapitel: Bergrecht und Bergpolizei . . . . .	„ 79—123.
a) Berggefälle und Bergordnung. — b) Bergpolizei. — c) Berggerichtsbarkeit und Berg- streitigkeiten. — d) Fürsorge für die Berg- und Hüttenleute.	
Drittes Kapitel: Nachforschungen nach Mineralien und Hüttengelegenheiten . . . . .	„ 124—170.
A. Specialnachforschungen: 1. Gesteine und Erden. — 2. Steinsalz. — 3. Eisenerz und Hüttengelegenheiten. — 4. Silber. — 5. Kobalt. — 6. Steinkohlen. — B. Allgemeine Nachforschungen (Lippert, Graf Stolberg, Lehmann und Rappard, die Bergwerks- commission, Zeplichal, Morsbach und Schmidt, Reden).	
Viertes Kapitel: Recherchirungen der Berg- und Hüttenwerke . . . . .	„ 170—209.
1. Die Zeit bis 1768 (Lippert, v. Hattorf, Unger, Graf Stolberg, Burghart, Rappard, Leh- mann). — 2. Die Bergwerkscommission und das Oberbergamt bis zu Heinitz' Amts- antritt (1768 bis 1777). — 3. Heinitz' und Reden's Recherchirungen und Königliche Besuche.	
Fünftes Kapitel: Meliorationswesen . . . . .	„ 210—236.
1. Die Zeit der Kammerverwaltung. — 2. Die Bergwerkscommission und das Oberberg- amt bis zu Heinitz' Amtsantritt (1777). — 3. Heinitz' und Reden's Verwaltung.	
Sechstes Kapitel: Anlegung Königlicher und mit Königlicher Unterstützung er- richteter Hüttenwerke . . . . .	„ 236—259.
1. Malapane, Krascheow, Jedlitze und Dembihammer. — 2. Kreuzburgerhütte, Thule und Murow. — 3. Rybniker, Ratiborer und Bodländer Hüttenwerke. — 4. Die Eisenhütten- werke zu Gleiwitz und zu Königshütte. — 5. Project einer Eisengießerei zu Breslau. — 6. Königshuld. — 7. Die Friedrichshütte bei Tarnowitz.	
Siebentes Kapitel: Versuchsarbeiten auf Königliche Kosten und mit Königlicher Unterstützung . . . . .	„ 259—292.
a) Versuche auf Steinkohlen. — b) Versuche auf Blei und Silber: 1. Dittmannsdorf, Bögendorf, Oberweistriz und Merzberg. 2. Gottesberg. 3. Die Friedrichsgrube und der Gotthelfstollen. — c) Versuche auf Kupfer: 1. Hasel, Prausnitz, Conradswaldau und Polnisch-Hundorf. 2. Die Versuche bei Kupferberg. — d) Versuche auf Gold. — e) Ver- suche auf Zinn. — f) Versuche auf Halbmetalle. — g) Versuchsarbeiten auf Eisenerz.	
Achstes Kapitel: Einführung von Betriebsverbesserungen und neuen Fabrika- tionen durch die Königlichen Behörden . . . . .	„ 293—318.
A. Grubenbetrieb (Schrämarbeit, Pfeilerbau, Strebebau mit breitem Blick, Stollenbau, Förderung, Wetterlosung, Wasserhaltung und Feuermaschinen, Schachtzimmerung). — B. Hüttenbetrieb: 1. Abschwefelung der Steinkohlen. 2. Blei- und Silbergewinnung. 3. Kupfer-, Arsenik-, Galmei-, Kobalt- und Salpeterhütten. 4. Verbesserungen im Be- triebe der Eisenhüttenwerke (Hochöfen, Cylindergebläse, Koksschmelzen, Kalk, Cupol- öfen, Kanonenguß, Stahlfabrikation, Frischmethode, Auswärmfeuer).	
Neuntes Kapitel: Absatz- und Verkehrspolitik . . . . .	„ 319—360.
1. Steinkohlen. — 2. Eisen. — 3. Blaufarbe. — 4. Vitriol. — 5. Gesteine, Kalk und Salpeter. — 6. Das Bergwerks-Producten-Comptoir.	

Zehntes Kapitel: Privilegien- und Concessionswesen . . . . .	Seite 361—401.
a) Die Privilegien der Kaiserlichen Zeit (Graf Henckel, Graf Hoym, v. Giesche's Erben, v. Jänisch, v. Löwencron). — b) Die Concessionen der Kammern. — c) Die Concessionen des Oberbergamts bis zu Heinitz' Amtsantritt. — d) Die Concessionen des Oberbergamts unter Heinitz' und Reden's Amtsführung. — e) Gemeinschaftliche Concessionen des Bergwerks- und Hüttendepartements und des Schlesischen Finanzministeriums.	

**Zweiter Theil: Geschichte und Statistik (Betrieb und Haushalt) der Gruben und Hütten.**

Erstes Kapitel: Die Zinngruben . . . . .	Seite 402—405.
Zweites Kapitel: Die Kupfergruben . . . . .	„ 406—437.
1. Conradswaldau, Hasel und Prausnitz. — 2. Kupferberg und Umgebung. — 3. Das Rudelstädter Revier. — 4. Die Kupfergrube von Hausdorf am Liehrberge.	
Drittes Kapitel: Die Blei- und Silbergruben mit dazu gehörigen Hütten . . . . .	„ 437—483.
1. Kolbnitz. — 2. Gablau. — 3. Die Gegend von Jannowitz. — 4. Krummhübel und Schmiedeberg. — 5. Gottesberg. — 6. Dittmannsdorf und Oberweistritz. — 7. Silberberg. — 8. Merzberg und Leuthen. — 9. Tarnowitz a) 1741 bis 1783, b) 1786 bis 1806: α) Die Friedrichsgrube, β) Die Friedrichshütte 1786 bis 1806.	
Viertes Kapitel: Die Eisenerz- und Galmeigräberei . . . . .	„ 483—490.
A. Die Eisenerzgräberei. — B. Die Galmeigräberei (das Graben, das Brennen, der Absatz, die Arbeiterschaft, die Zinkdarstellung).	
Fünftes Kapitel: Die Vitriolerz-, Alaun- und Schwefelkiesgruben . . . . .	„ 491—513.
1. Leisersdorf. — 2. Lähn. — 3. Die Friedrichsgrube zu Schreiberhau und das Preller'sche Vitriolwerk. — 4. Die Vitriolgrube zu Wolfshau. — 5. Der „Morgenstern“ zu Niederleipe. — 6. Die Friedrich-Wilhelmsgrube zu Waltersdorf. — 7. Die Versuchsarbeit auf dem Friedrich bei Kupferberg. — 8. Einigkeit und Kiesgrube bei Kupferberg. — 9. Die Hoffnungsgrube zu Rohnau. — 10. Die Neu-Glückgrube bei Rohnau. — 11. Die Morgensterngrube nebst Vitriolwerk. — 12. Kamnig. — 13. Tarnowitz.	
Sechstes Kapitel: Die Kobaltgruben und das Querbacher Blaufarbenwerk . . . . .	„ 513—523.
A. Die Kobaltgruben. 1. Die Hülfe Gottes oder Juliane zu Schreiberhau. — 2. Die „Maria Anna“ zu Querbach. — 3. Die Grube Susette zu Querbach. — 4. St. Carl am Proxenberge. — 5. Die kleineren Gruben des Grafen Schaffgotsch. — B. Das Querbacher Blaufarbenwerk.	
Siebentes Kapitel: Die Arsenik- und Antimonbergwerke . . . . .	„ 524—547.
1. Das Reichensteiner Arsenikwerk: a) Die Gruben, b) Die Pochwerke und die Hütte. — 2. Das Rudelstädter Arsenikwerk. — 3. Die Querbacher Arsenikgewinnung. — 4. Altenberg. — 5. Die rothe Zeche. — 6. Die Antimongrube zu Eichau.	
Achstes Kapitel: Salpetergewinnung, Stein- und Erdgräberei . . . . .	„ 547—558.
1. Salpetergewinnung. — 2. Steinbrüche und Erdgräbereien. — 3. Gewinnung von Halbedelsteinen.	
Neuntes Kapitel: Die Steinkohlengruben . . . . .	„ 559—643.
I. Der Jauer'sche Bergbezirk. — II. Der Schweidnitzer Bezirk. — III. Die Steinkohlengruben des Münsterberg-Glatzer Bezirks. — IV. Die Oberschlesischen Steinkohlengruben. — V. Uebersicht über den gesammten Schlesisch-Glatzischen Steinkohlenbergbau 1776 bis 1806.	
Zehntes Kapitel: Die Eisenhüttenwerke . . . . .	„ 643—731.
I. Niederschlesien und die Grafschaft Glatz. — II. Die Oberschlesischen Hüttenwerke: A. Der Rosenberger Kreis. — B. Der Oppelner Kreis. — C. Der Lublinitzer Kreis. — D. Der Groß-Strehlitzer Kreis. — E. Der Tost-Gleiwitzer Kreis. — F. Der Beuthener Kreis. — G. Der Plessische Kreis. — H. Der Ratiborer Kreis. — I. Ueberblick. — (NB. In A ist Bodland, in B Malapane und Kreuzburgerhütte, in E Gleiwitz, in F Königshütte, in H Rybnik und Ratiborhammer behandelt.)	
Elftes Kapitel: Die Hüttenfabriken . . . . .	„ 731—746.
A. Die Kupferhämmer. — B. Die Messingwerke. — C. Die Zain- und Zeughämmer. — D. Die Drahtzüge. — E. Die Blechhämmer. — F. Die Bohrwerke. — G. Die chemischen Fabriken.	

**Rückblick.**

Friedrich der Große. — Heinitz. — Friedrich Wilhelm II. und III. — Reden. — Erfolg. — Staats- und Privatindustrie . . . . .	„ 746—752.
Anhang: Münzen, Maße und Gewichte . . . . .	„ 753.
Sonderdruck aus der Zeitschr. f. Berg-, Hütten- u. Salinen-Wesen. L.	97

**Geschichte des Schlesischen Berg- und Hüttenwesens**  
**in der Zeit Friedrich's des Großen, Friedrich Wilhelm's II. und Friedrich Wilhelm's III.**  
1741 bis 1806.

Nach den Acten des Geheimen Staatsarchivs, des Handelsministeriums, des Staatsarchivs und des Oberbergamtes zu Breslau  
bearbeitet von Herrn Professor Dr. phil. Hermann Fechner zu Breslau.

Mit Plänen und Skizzen von Grubenrissen.

**Einleitung und Erster Theil: Berg- und Hüttenpolitik.**

[Alle Rechte vorbehalten.]

**Vorwort und Vorbericht.**

Nachstehende Arbeit behandelt den das Berg- und Hüttenwesen betreffenden Theil der Wirthschaftsgeschichte Schlesiens in der Zeit seiner selbstständigen Provinzialverwaltung. Es ist zugleich die Zeit, in der Schlesien unter dem Zeichen des Mercantilsystems stand und zugleich ein abgeschlossenes Zoll- und Handelsgebiet bildete, die Zeit, in der das Schlesische Montan- und Hüttenwesen zu neuem Leben erweckt wurde und erstarkte. An seiner Wiege stand Heinitz, vielleicht der genialste Staatswirth des Mercantilismus im 18. Jahrhundert, einsichtig, maßvoll, für die Wohlfahrt des Volkes warm empfindend, neben ihm Reden, der mit Sachkenntniß und Energie unter seiner Oberleitung das Schlesische Berg- und Hüttenwesen emporbrachte. Dieser Stoff hat noch keine umfassende und keine in allen Theilen gründliche Behandlung erfahren. Steinbeck's Geschichte des Schlesischen Bergbaues reicht nur bis 1769 und ist für die Zeit Friedrich's des Großen in hohem Grade ungenügend und lückenhaft. Für die Zeit von 1769 bis 1869 gibt eine gute Uebersicht die auf Acten beruhende Schrift von Albert Serlo: „Beitrag zur Geschichte des Schlesischen Bergbaus in den letzten hundert Jahren. Festschrift zur Feier des 100jährigen Bestehens des Königl. Oberbergamtes zu Breslau, 5. Juni 1869. Breslau und Berlin, Ernst & Korn 1869.“ Eine vortreffliche Arbeit sind die sechs Hefte von Ludwig Wachler: Die Eisenerzeugung Oberschlesiens (das erste Heft unter dem Titel: Geschichte des ersten Jahrhunderts der Königlichen Eisenhüttenwerke zu Malapane), Glogau, Flemming, und Oppeln, Raabe. Ueber die Friedrichsgrube gibt die tüchtige Arbeit von Hugo Koch, „Denkschrift zur Feier des 100jährigen Bestehens des Königlichen Blei- und Silbererzbergwerkes Friedrichsgrube bei Tarnowitz, am 16. Juli 1884. Berlin, Ernst & Korn 1884“ gute Auskunft; über die Friedrichshütte die allerdings nur auf gedrucktem Material ruhende Festschrift von Max Dobers und Ernst Althans: „Die Königliche Friedrichshütte bei Tarnowitz. Berlin, Ernst & Korn 1886.“ Aus Acten geschöpft ist die sorgfältige Arbeit von H. v. Festenberg-Packisch: Die Entwicklung des Niederschlesischen Steinkohlenbergbaus, Selbstverlag, 1892; lobend zu erwähnen auch die anonyme Schrift: Der Bergbau in der Standesherrschaft Fürstenstein und im privilegierten Bergbaugebiete des Fürstenthums Pleß. Waldenburg, 1842. Eine aus guten Quellen geschöpfte, wie es scheint, auch mit Benutzung der Acten des Handelsministeriums gearbeitete Darstellung vom Leben und Wirken Reden's ist der Aufsatz von Carnall: Das Denkmal des Ministers Grafen von Reden bei Königshütte in der Zeitschr. für Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen I. B. S. 201 ff. Alle die genannten Autoren haben sich jedoch, wenn sie überhaupt aus Acten schöpften, auf die der Bergbehörden beschränkt. Die Acten des Geheimen Staatsarchives hat in Betracht gezogen: Ed. Reimann in

Sonderdruck aus der Zeitschr. f. Berg-, Hütten- u. Salinen-Wesen. XLVIII.

seinem Aufsatz: Friedrich der Große und Heinitz in den Abhandlungen zur Geschichte Friedrich's des Großen 1892. Gotha, Perthes, S. 127 ff. Das Staatsarchiv zu Breslau ist bisher nur wenig für dieses Gebiet benutzt worden; K. Wutke hat in der Zeitschr. des Vereins für Schlesische Geschichte über die Aufsuchung des Salzes in Schlesien 1894 einen aus jener Quelle und aus Acten des Geheimen Staatsarchivs geschöpften Aufsatz geschrieben, der Verfasser selbst über den Herzer'schen Versuch auf Kobalt bei Kupferberg in derselben Zeitschrift, Jahrg. 1897. Derselbe hat noch veröffentlicht: Die Gründungsgeschichte der Eisen- und Stahlwaarenfabrik Königshuld in der Zeitschr. für Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen XL, und: Die Königlichen Eisenhüttenwerke Malapane und Kreuzburgerhütte bis zur Uebernahme durch das Königliche Oberbergamt ebendort Band XLIII, ferner einen Aufsatz: Versuche auf Gold in Schlesien unter Friedrich dem Großen, in der Schlesischen Zeitung vom 23. Juni 1898. Von älteren quellenmäßigen Druckschriften sind erwähnenswerth: Volkelt, Gesammelte Nachrichten von Schlesischen Bergwerken; ferner die bekannte Denkschrift von Heinitz, Mémoire sur les produits etc. Berlin, Decker 1786; sodann: Hans Friedrich Freiherr v. Schweinitz, Schlesisches Rudelstädter Bergwerksprotocoll 1761, Carl Benj. Heintze, Dr. med. et chir., Sammlung von Nachrichten über die Königliche freie Bergstadt Reichenstein. Breslau 1817, zahlreiche Aufsätze in den Schlesischen Provinzialblättern und Fr. Kapff, Beyträge zur Geschichte des Kobalts, Kobaltbergbaues und der Blaufarbenwerke. Breslau 1892. Das Königliche Oberbergamt zu Breslau enthält zwei vortreffliche, aus den Acten gezogene Manuskripte: Abt, Geschichte des Blei- und Silberbergbaus in Tarnowitz und Beuthen bis zur Wiederaufnahme in 1784, und Mihes, Beyträge zur Geschichte des Bergbaus der Alten in Schlesien. Erster Theil. Eine Fortsetzung des ersteren ist: v. Klafß, Kurzer Abriß der Geschichte des Blei- und Silberbergbaues bei Tarnowitz 1783 bis 1811.

Der Verfasser hat von allen diesen Hilfsmitteln nur wenig und nur aushülfsweise, wenn seine Actenauszüge hier und da etwas schuldig blieben, Gebrauch gemacht und das Material seiner Darstellung fast ausschließlich aus Acten, und zwar aus denen des Geheimen Staatsarchivs, des Königlichen Handelsministeriums, des Staatsarchivs zu Breslau und des Königlichen Oberbergamtes zu Breslau geschöpft. Zum Verständniß der in seinen Citaten vorkommenden Actensignaturen bemerkt er, daß die Acten des Geheimen Staatsarchivs die Bezeichnung Rep. mit arabischen Ziffern und großen Buchstaben führen; die Acten des Handelsministeriums sind mit HM kenntlich gemacht, die des Oberbergamts-Archivs tragen lateinische Nummern, die der Oberbergamts-Registratur gehen nach Repositorienfächern, die arabische Ziffern führen, die der Schlesischen Geheimen Ministerialregistratur des Staatsarchivs zu Breslau sind mit M. R., die sogenannten Kammeracten desselben mit P. A. bezeichnet.

In Betreff seiner Darstellung bemerkt der Verfasser, daß er im ersten Theil die Frage: „Was haben die Souveräne und die Behörden gethan, um Bergbau und Hüttenwesen zu fördern?“, im zweiten: „Was ist der Erfolg davon gewesen, und was hat die Privatindustrie aus sich selbst geleistet?“ zu beantworten sucht.

Beim Abschluß seines Werkes fühlt der Verfasser sich gedrungen, dem Staatsminister a. D., Herrn Freiherrn v. Berlepsch, Excellenz, und dem Staatsminister, Minister für Handel und Gewerbe, Herrn Brefeld, Excellenz, für die gütige Darleihung von Acten des Handelsministeriums zur Benutzung an seinem Wohnort, nicht minder auch dem Vorstande des Geheimen Staatsarchivs zu Berlin für die gleiche Vergünstigung, dem Königlichen Berghauptmann Herrn Pinno zu Breslau für die außerordentliche Liberalität, mit der er dem Verfasser die Benutzung der Acten und Risse des Königlichen Oberbergamtes verstattete, sowie auch dem Vorstande des Staatsarchivs zu Breslau, Geheimem Archivrath Prof. Dr. Grünhagen, und den Beamten der genannten Archive und der Bibliothek des Königlichen Oberbergamtes zu Breslau seinen tiefgefühlten und wärmsten Dank hier auszusprechen.

Breslau, den 24. Mai 1899.

Professor Dr. phil. Hermann Fechner.

## Einleitung.

### Der Zustand des Schlesischen Berg- und Hüttenwesens im Jahre 1740.

Der im 13., 14. und 16. Jahrhundert überaus blühende Schlesische Bergbau war durch den dreißigjährigen Krieg und die auch nach Beendigung desselben fortdauernden Drangsale, die das Land wegen der Religion zu erleiden hatte, zu einer nur kümmerlichen Existenz herabgedrückt worden und an vielen Orten ganz erloschen. In den ersten vier Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts hatte er zwar wieder einen Anlauf zur Besserung genommen, und in den Jahren vor 1740 war sogar die Baulust merkbar rege geworden, aber es fehlte viel daran, daß man von einem erfreulichen Stande des Berg- und Hüttenwesens hätte sprechen können. Als Friedrich der Große im December 1740 mit bewaffneter Macht die Grenze Schlesiens überschritt, war der Stand desselben folgender:

1. In Kupferberg betrieb eine Gewerkschaft auf den Gruben „Gute Hoffnung“, „Neuer Hoffnunger Gang“, „Segen Gottes“ und „Felix“ seit 1733 Bergbau auf Kupfer. Lehnsträger war der aus Sachsen in Breslau eingewanderte, äußerst rührige Kaufmann Adam Samuel Jagwitz; er hatte  $86\frac{1}{3}$  Kuxe (von 122), die übrigen hatten die Beuchel'schen Erben in Breslau. Die Gruben waren mit ungefähr 70 Mann belegt. Die Gewerkschaft hatte ein Pochwerk nordwestlich von der Stadt und eine Schmelzhütte östlich von derselben am Bober auf Rudelsdorfer Terrain. Das Kupfer wurde theils an das gräflich Hoym'sche Messingwerk Jacobswalde bei Slawentzitz, theils an die Kupferhämmer zu Sagan, Schweidnitz und Hirschberg verkauft <sup>1)</sup>).

2. Außerdem war noch eine kleine Kupfergrube „Magdalene“, auf der Südseite von Kupferberg, in Betrieb; ihr Lehnsträger war der Kaiserliche Amtssecretär Redecker <sup>2)</sup>. Die Stadt Kupferberg hatte ebenfalls als Communität bisher auf Kupfer gebaut; jedoch gerieth der Bau 1740 wegen eines Streites derselben mit dem Grundherrschaft, dem Grafen Christoph Ferdinand v. Nimptsch, Freiherrn von Fürst und Oelse, ins Stocken <sup>3)</sup>).

3. Graf Frankenberg auf Gröditzberg betrieb seit 1737 eine Schwefelkiesgrube bei Kupferberg unter dem Namen „Wolfsschacht“ <sup>4)</sup>).

4. Ebenderselbe hatte am 9. November 1737 auf die ganze Gegend von Goldberg, Polnisch-Hundorf, Neukirch, Mittel- und Niederleisersdorf und Berbisdorf Muthung eingelegt, auch am 15. August 1738 Belehnung dafür erhalten <sup>5)</sup>; er hatte auch in Polnisch-Hundorf und in Neukirch auf Kupfer graben lassen und ein altes Pochwerk in Hohndorf bei Zobten benutzt, ein neues in Neukirch angelegt; aber diese Baue waren schon 1738/39 eingestellt worden und nicht minder ein Versuch auf Vitriolerz, den er zu Tiefhartmannsdorf bei Schönau hatte machen lassen <sup>6)</sup>; dagegen betrieb er 1740 noch mit grossem Eifer eine Vitriolerzgrube zu Oberleisersdorf bei Goldberg <sup>7)</sup>).

5. Zu Conradswaldau, 7,5 km südsüdöstlich von Goldberg, baute die Grundherrschaft, Frau Sophia Elisabeth v. Zedlitz, geb. v. Bibra, auf Kupfer. Im Jahre 1734 waren die Gruben zu Conradswaldau, Hasel ( $\frac{1}{2}$  Meile südöstlich von Goldberg), Neukirch ( $\frac{3}{4}$  Meilen südwestlich von Goldberg) und Tiefhartmannsdorf (1 Meile ostnordöstlich von Hirschberg) einer Gewerkschaft übertragen worden <sup>8)</sup>. Sie bestand ursprünglich aus einem alten Studiosus der Theologie, Hertel, einem früheren Buchhalter Schmidt, einem gewesenen Handelsmann Rolle und einem Laboranten Dreßler. Die

<sup>1)</sup> Jagwitz P. M. in M. R. IV. 1. 1. Weyde, Breslau 3. März 1742, v. Zedlitz, Tiefhartmannsdorf 19. März 1742, in XLV, Untersuchung und Verbesserung der Bergwerke in Schlesien überhaupt, 1.

<sup>2)</sup> S. Hs. von Mihes 16.

<sup>3)</sup> Rath u. Bürgersch. Kupferb. 2. Decbr. 1741, in XLV a. a. O. 1. Lippert 18. Sept. 1742 ebdas.

<sup>4)</sup> Kiesgrube Kupferberg, in VII; Cuntzmann 27. August 1742, Gute Hoffnung Kupferberg, in V.

<sup>5)</sup> Graf Frankenberg, Zobten, in X.

<sup>6)</sup> Conr. Gottl. Frh. v. Zedlitz, Tiefhartmannsdorf 19. März 1742. Ders., 11. Decbr. 1768, Unters. u. Verbesserung u. s. w., in XLV.

<sup>7)</sup> Festenberg-Packisch, Leisersdorf 9. März 1742, ebdas.

<sup>8)</sup> In XLV, Unters. u. Verbess. u. s. w.: Christoph Leop. Frh. v. Zedlitz, Conradswaldau 29. Febr. 1742.

Gewerken geriethen mit einander über rückständige Zubeßen in Streit; die Sache kam vor das Kaiserliche Bergamt in Reichenstein, das am 20. Februar 1736 die Bergwerke dem Johann Adolf Schmidt zusprach. Dieser muthete 1736 auch das Bergwerk zu Wolfsdorf ( $\frac{1}{2}$  Meile südlich von Goldberg); aber er war schon alt und hatte kein Geld; die Schmelzhütte wurde nicht vollendet. Oft ging er den Baron Zedlitz auf Conradswaldau um Hülfe und um Geduld wegen der Vorschüsse, die er ihm schon gemacht hatte, an; Zedlitz erließ ihm auch wiederholt seine Schuldposten; endlich ließ er sich das Bergwerk nebst Hütte, um es zu erhalten, abtreten; seine Wittve wandte große Kosten daran<sup>1)</sup>. Die Conradswaldauer Kupfererzschliche gaben auf 4 Ctr. 1 Ctr. Kupfer, in dem 8 bis 12 Loth fein Silber enthalten war; in der Mark Silber steckten  $2\frac{1}{2}$  bis  $5\frac{1}{2}$  Ducaten Gold. Das Kupfer war sehr geschmeidig und wurde pro Centner für 30 Rthlr. verkauft<sup>2)</sup>.

6. Zu Hasel baute Baron Hohberg<sup>3)</sup> auf Prausnitz auf Kupfer. Er hatte sich 1736 den sogenannten Charakterstollen<sup>4)</sup> bei Hasel von einem Compagnon des Joh. Adolf Schmidt, Namens Zoysel, cediren lassen als den vierten Theil der Gewerkschaftsgruben<sup>5)</sup>. Hohberg begann zuerst bei Prausnitz und Hasel (28. Mai 1736) auf Vitriol zu bauen; da dies aber die Kosten nicht lohnte, fing er 1738 an, die Kupfererze zu Schliech zu ziehen und zu schmelzen; er hatte jedoch wenig Ausbeute davon, bis seine Leute mit vieler Mühe die ins Freie gefallenen Gänge bei Hasel auffanden; aus den in ihnen gewonnenen Erzen ließ er im September 1739 ein Schmelzen veranstalten, das gut ausfiel, aber bald darauf starb sein Schmelzer Webern. Bis Johannis 1740 waren 48 Ctr. 16 Pfd. Kupfer gewonnen<sup>6)</sup>. Das Bergwerk hatte vier Stollen und ebenso viel Schächte; 5 Ctr. Schliech gaben 1 Ctr. Kupfer, in dem angeblich 7 Loth fein Silber enthalten waren. Hohberg hatte auch eine Schmelzhütte erbaut. Er verkaufte gegen die Bergordnung den Centner ungesaigertes Kupfer mit 7 Loth feinem Silber für  $26\frac{2}{3}$  Rthlr.<sup>7)</sup>.

7. Graf Frankenberg baute, einem Bericht des Adam Samuel Jagwitz zu Folge, zu Hohndorf bei Zobten im Löwenberger Kreise auf Kupfer und Vitriol<sup>8)</sup>.

8. In Giehren am Kemnitzkamm unweit Flinsberg betrieb der Graf Schaffgotsch in dem sehr alten Bergwerk „Hundsrücken“ Zinnbergbau<sup>9)</sup>. Im 15. und 16. Jahrhundert hatte es große Ausbeute gegeben; 1627 war es liegen geblieben, 1660 wieder aufgenommen worden; in 8 Jahren waren für 8308 Rthlr. Zinn gewonnen worden; aber da die Unkosten 8498 Rthlr. betrugten, hatte man die Grube wieder verlassen. Hans Anton Graf Schaffgotsch hatte sie dann 1728 wieder aufgenommen und acht Jahre den Bau ohne Förderung mit einem Receß (Deficit) von 5933 Rthlr. fortgeführt<sup>10)</sup>; von da an gab es Förderung; von August 1736 bis September 1737 wurden 113 Ctr. 19 Pfd. Erz gewonnen, aus denen 51 Ctr. 110 Pfd. Zinn ausgebracht wurden<sup>11)</sup>. Die Grube litt an Wasser; Handpumpen reichten nicht aus, es zu halten; man hatte deswegen ein sehr großes

<sup>1)</sup> Lippert, Conradswaldau 26. Sept. 1742. Christoph Leop. Frh. v. Zedlitz, Conradswaldau 29. Febr. 1742, Unters. u. s. w., in XLV.

<sup>2)</sup> Murowski, Liegnitz 13. Febr. 1742, ebdas.

<sup>3)</sup> Die Namensform Hohberg variirt mit Hochberg.

<sup>4)</sup> Der Charakterstollen hatte seinen Namen von einem mit Schriftcharakteren und zwei gekreuzten Händen bezeichneten Steine, der angeblich von den Bergleuten vor der Schlacht bei Wahlstatt an das Stollennundloch gesetzt worden war. Die Schriftcharaktere vermochte man nicht zu entziffern; der Stein wurde an die Berliner Akademie gesandt, jedoch vermochten ihre Mitglieder die Schrift ebenso wenig zu lesen. Volckmar, Petersdorf 12. Juli 1756, in M. R. IV. 6. 1.

<sup>5)</sup> Lippert a. a. O., Conradswaldau 16. Sept. 1742.

<sup>6)</sup> Gottlieb Wittich, Prausnitz 19. Febr. 1742, Untersuchung u. s. w. in XLV.

<sup>7)</sup> Murowski, Liegnitz 13. Febr. 1742 ebdas.

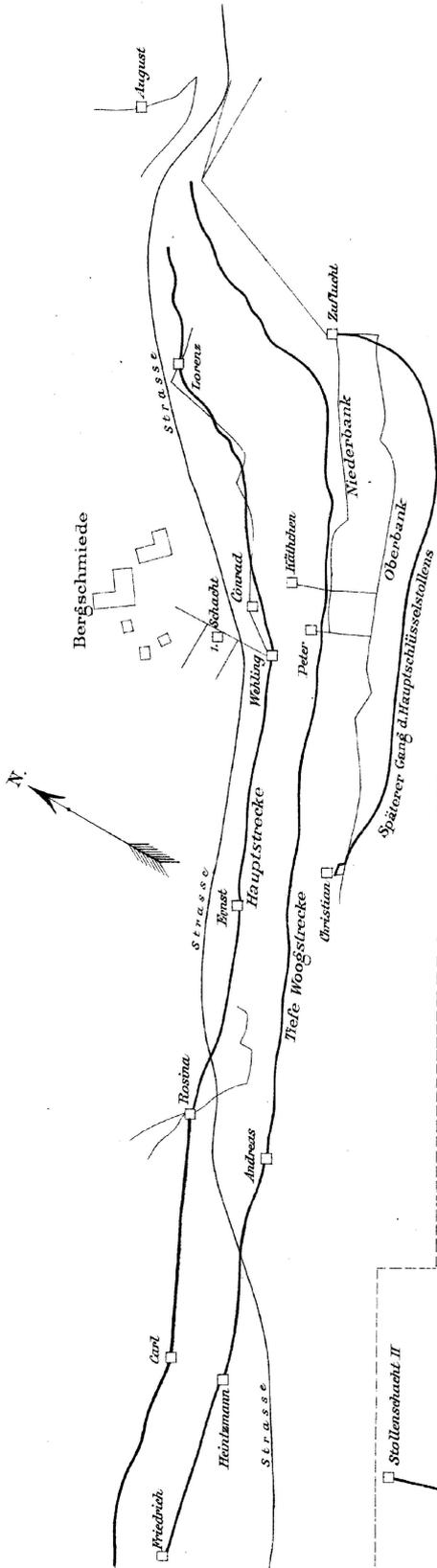
<sup>8)</sup> Jagwitz P. M. 1742 in M. R. IV. 1, 1.

<sup>9)</sup> Balth. Abr. Frh. v. Glaubitz, Löwenb. 3. März 1742 a. a. O. in XLV.

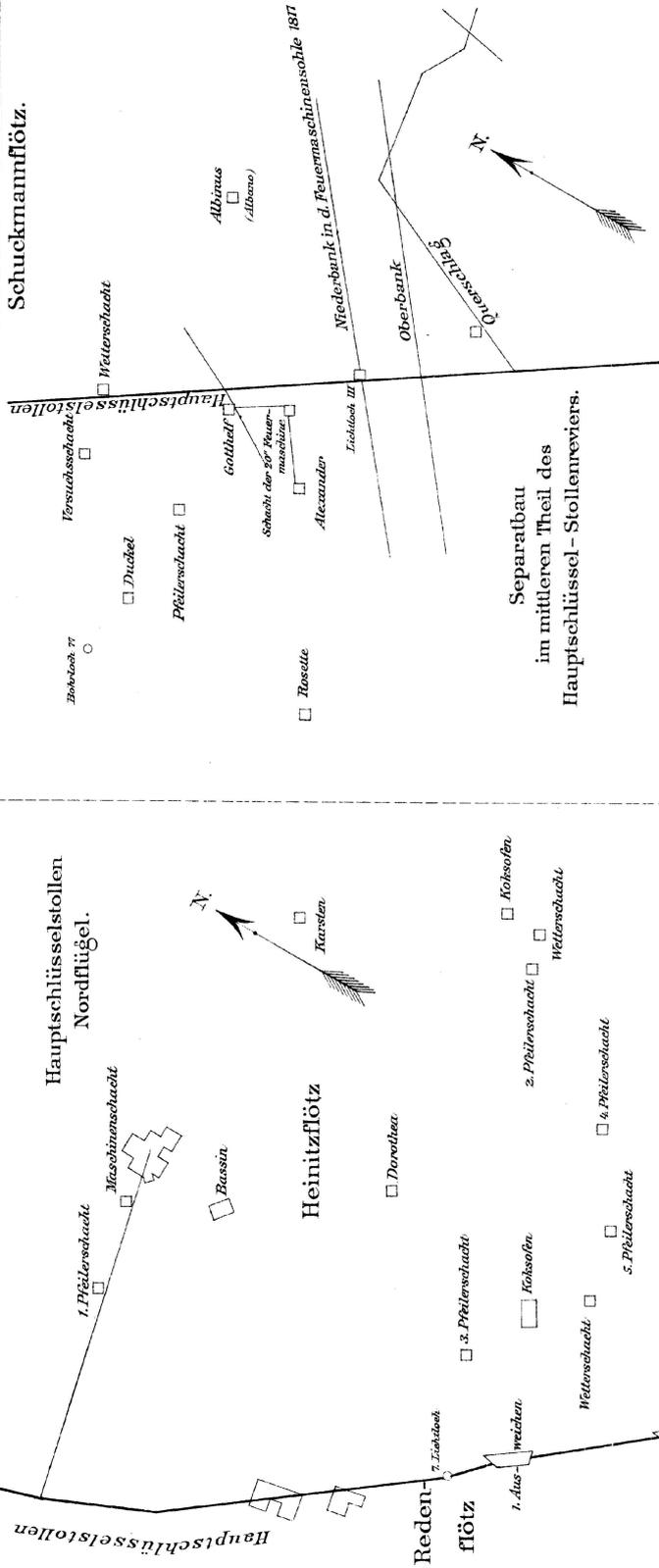
<sup>10)</sup> Reden ad Regem, Bresl. 24. Jan. 1782 in 374. Wiederaufnahme d. Hundsrückens. 1. Actum Greifenthal 16. Jan. 1765 in M. R. IV. 1, 5.

<sup>11)</sup> Mihes 84. 85.

Zabrzer Kohlenförderung, ältester Theil.



Schuckmannflötz.



Separatbau im mittleren Theil des Hauptschüssel - Stollenreviers.

## Berichtigungen und Nachträge.

Einleitung, S. 5, Z. 16 v. o. l.: „In Krummhübel“ st. im Krummhübel.

### Erster Theil.

Kap. 1, S. 71, Z. 7 v. o. ist nach: „Bei dieser“ einzuschalten: „wurden der Bergmeister Schiefer und der Assessor Prätorius angestellt, der aber schon 1778 an das Oberbergamt zurückversetzt wurde; an seine Stelle trat der Assessor Morsbach, und diesem folgte 1780 der Markscheider Schmidt im Amte. 1781 wurden die Geschäfte vertheilt; Schiefer erhielt u. s. w.“

Kap. 2, S. 82, Z. 4 v. o. l.: „18. December 1755“ st. 18. December 1756.

Kap. 2, S. 86, Z. 12 v. u. l.: „den Centner zum Marktpreise weniger 2 Rthlr.“ st. zu 2 Rthlr. der Centner.

Kap. 2, S. 90, Z. 2 v. u. ist nachzutragen: „Das in der Bergordnung Kap. I, § 3 den Grundherren gewährte Recht, Anderen den Bau einer Grube auf ihrem Gebiete zu untersagen unter der Bedingung, daß sie selbst den Bau übernahmen (jus excludendi alios), wurde durch Declaration vom 4. August 1770 dahin beschränkt, daß sie gegenüber dem ersten Finder (aber nicht Dritten) nur das Recht des Mitbaues zur Hälfte haben sollten; dem Grafen Hochberg jedoch, dem am 30. December 1769 ebenso wie den Besitzern von Altwasser und Neuhaus dem ursprünglichen Wortlaut der Bergordnung gemäß das jus excludendi alios zugestanden worden war, wurde es am 27. Januar 1773 in demselben Sinne bestätigt. Die Declaration vom 4. August 1770 wurde am 1. Februar 1790 erneuert. Trotzdem sind folgende Fälle vorgekommen, in denen die ersten Finder vor dem Anspruch des Grundherrn völlig zurücktraten, wobei freilich nicht ausgeschlossen ist, daß dies freiwillig, nach gütlicher Einigung, geschah: 1. Der Geschworne Isaac, der die Kohlengrube „Alexandrine“ bei Poremba gemuthet hatte, überließ sie dem Baron Stechow auf Ruda, der sie „Maximiliane“ nannte; 2. 1801 erhob Graf Stillfried Einspruch gegen die Schürfung des Stadtdirectors Franke von Neurode zu Kunzendorf und zu Tscherbenei; in Kunzendorf scheint sich Franke mit dem Grundherrn verglichen zu haben; in Tscherbenei trat er zurück; 3. eine Schürfung zu Rothwaltersdorf, die Franke mit dem Senator Scholtze und dem Silberberger Bürger Büttner 1801 unternommen hatte, gaben die Muther wegen Einspruchs des Grafen Magnis auf Eckersdorf auf; 4. der Tarnowitzer Bürger Jänkner gab seine Muthung „Charlotte“ zu Zalenze vor dem Anspruch des Grundherrn, Herrn von Wachowski, 1789 auf; 5. die Baron v. Larisch'sche Vormundschaft muthete 1797 eine Grube zu Mittel-Lazisk; aber Lehnsträger wurde der Besitzer, Magnus v. Bludowski. 1804 erklärte das Oberbergamt den Bescheid vom 30. December 1769 an den Grafen Hochberg für einen Irrthum.

Kap. 2, S. 95, Z. 3 v. o. sind die Worte: „früher nicht erhobenen“ zu streichen.

Kap. 3, S. 124, Z. 2 v. o. l.: „Hüttengelegenheiten“ st. Hüttenangelegenheiten.

Kap. 3, S. 155, Z. 21 v. u. ist „1. Lippert“ zu streichen.

Kap. 3, S. 161, Z. 11 v. u. l.: F-Glas st. T-Glas.

Kap. 3, S. 166, Z. 14 v. o. l.: „Kretschmann“ st. Kretschmer.

Kap. 5, S. 211, Z. 15 v. o. l.: „1759“ st. 1754.

Kap. 6, S. 244, Z. 7 bis 10 v. o. ist der Text folgendermaßen zu berichtigen: „1781 errichtete das Oberbergamt laut eines Vertrages mit Herrn v. Blacha auf Thule bei Kreuzburg zur Verwerthung des Roheisens von Kreuzburgerhütte ein Frischfeuer, das es auch in Verwaltung nahm, mit einem oberen Werkgraben“ u. s. w.

Kap. 7, S. 258, Z. 24 v. o. l.: „1. Maschinenschachts“ st. Göpelschachts.

Kap. 7, S. 259, Z. 12 u. 13 v. o. l.: „eine neue Feuermaschine mit 24zölligem Cylinder“ st. die Feuermaschine vom Gotthelfstollen.

Kap. 7, S. 260, Z. 9 v. u. l.: „eine zweite 24zöllige Maschine aufzustellen“ st.: die 24zöllige Maschine von der Friedrichsgrube herbeizuschaffen.

Kap. 7, S. 263, Z. 18 u. 19 v. o. l.: „Der Verkauf des Gezäh und der Materialien ließ noch einen Receß von 10 Rthlr. 10 gr.  $\frac{9}{5}$  pf. zurück“ st. Gezäh und Materialien brachten noch 10 Rthlr. 10 gr.  $\frac{9}{5}$  pf. ein.

Kap. 7, S. 291, Z. 14 v. o. sind die Worte „in den Acten falsch Krzyworsziki“ zu streichen.

Kap. 7, S. 292, Z. 2 v. u. ist vor „Bendzin“ einzuschalten: „Krzyworsziki, 19 km nordnordöstlich von Landsberg.

Kap. 8, S. 298, Z. 10 v. o. ist hinzuzusetzen: „Außerdem wurde noch eine größere Anzahl anderer Maschinen und Maschinentheile in Malapane (1795/6 allein vier 24zöllige Maschinen) und in Gleiwitz angefertigt.

Kap. 8, S. 298, Z. 22 u. 23 v. o. ist der Satz: „Die alte 24zöllige kam 1802 auf den Hauptschlüsselstollen“ zu streichen.

Kap. 10, S. 362, Z. 2 v. u. l.: „Matthias“ st. Matthäus; zu streichen sind die Worte: „Baron“ und: „(jetzt Welczek)“.

Kap. 10, S. 362, letzte Zeile l.: „Kuffka“ st. v. Löwencron.